

Pandemie schwächt die Vorsorge

Mehr als die Gesundheitsgefahren machen die nun vermutlich noch länger auf null bleibenden Zinsen die Pensionskassen und die eigenverantwortliche Altersvorsorge der steuergestützten Säule 3a zu Opfern.

THOMAS HENGARTNER

Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie infizieren die finanzielle Altersvorsorge. Eine rückläufige Beschäftigung vermindert die lohnabhängigen Einzahlungen in die staatliche AHV und in die Pensionskassen. Und weil deren Leistungsverpflichtungen gar noch zunehmen, akzentuieren sich die Probleme, sagt Pensionskassenexperte André Tapernoux. Der Partner des Fachbüros Keller Partner befürchtet, Ende des Jahres könnten etwa 20% der Pensionskassen unterdeckt sein. Zu Jahresbeginn lag dieser Anteil gemäss Angaben der Bundesaufsicht OAK bei 1,1%.

Das Ausmass einer Unterdeckung wird voraussichtlich nur für wenige Vorsorgeträger so gravierend sein, dass unverzüglich eine harte Sanierung notwendig wird. Wegen der Pandemie sterben 2020 in der Schweiz mehr Menschen, als üblicherweise innerhalb eines Jahres zu erwarten ist, sagt Willi Thurnherr, CEO des Pensionsberaters Aon. Doch Todesfalleistungen würden die Vorsorgebranche lediglich geringfügig belasten, ergänzt er: «Den Deckungsgrad der Pensionskassen wird das vermutlich nur im Promillebereich tangieren.»

Sterbefälle haben nur Promilleeffekt

Wenn dank einer Impfung und wirkungsvolleren Behandlungen die Gesamtzahl der Todesfälle nächstes Jahr wieder auf das statistisch erwartete Mass fällt, werden im Vorsorgesystem gemäss Thurnherr erneut die bisherigen Tendenzen gelten: «Die Verlängerung der Lebenserwartung der Bevölkerung wird womöglich ganz wenig gebremst, dennoch bleibt die Ausdehnung der Rentenbezugsphase ein finanziell belastender Faktor für die Vorsorgebranche.»

Die Finanzen vieler Unternehmenspensionskassen waren beim Jahreswechsel sehr gut. Nach mehreren Jahren mit grossen Investmenterträgen hatten sie dicke Reservenpolster. Der Deckungsgrad erreichte im Schnitt etwa 112%, womit die Vermögen die bilanzierten Verpflichtungen rund 12% überstiegen. Pensionskassenexperte Tapernoux schätzt, dass seither Wertebussen der Vermögensanlagen – und der Zinsbedarf für die Guthaben der Erwerbstätigen und Rentenbeziehenden – etwa vier Deckungsgradprozente aufgezehrt haben.

Pensionskassen müssen zurücklegen

Diese Effekte der Vermögensperformance sind eine Stichtagbetrachtung, und bis Jahresende kann das Anlageresultat besser als jetzt oder erneut schlechter ausfallen. Doch die Zinslage entfaltet weitere Auswirkungen auf die Vorsorgebranche. Zusätzliche etwa zwei Prozentpunkte werden die Pensionskassen gemäss Tapernoux dieses Jahr im Schnitt aufwenden müssen, um die bilanzierte Rentenverpflichtung wegen des niedrigen Renditepotenzials aufzustocken – eben weil auf Jahre hinaus weniger jährliche Rendite mitfinanzieren wird.

Das Renditepotenzial schwindet wegen der Zinspolitik der Notenbanken (vgl. Text rechts). Verschlimmert wird deswegen nicht nur die Bilanzbewertung der Vorsorgeeinrichtungen, da Rückstellungen für die Ausfinanzierung laufender Pensionsrenten notwendig werden. Für die Erwerbstätigen wird indirekt auch der Aufbau ihres Vorsorgeguthabens gebremst, wenn ein geringerer Jahreszins gutgeschrieben wird.

Für 2020 steht der BVG-Mindestzins zwar auf 1%. Anrecht darauf haben Vorsorgeversicherte aber nur im Umfang des Basisteils der beruflichen Vorsorge (Obliga-

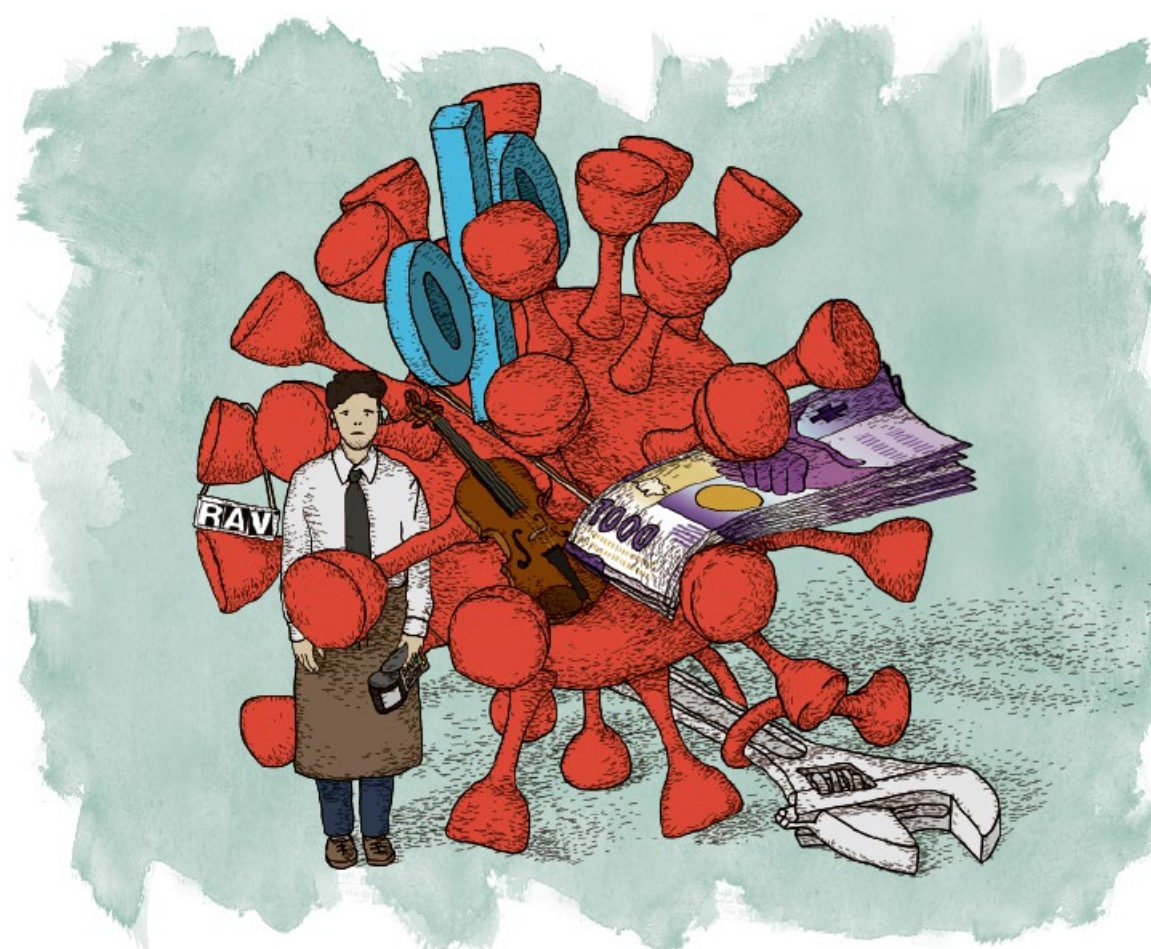


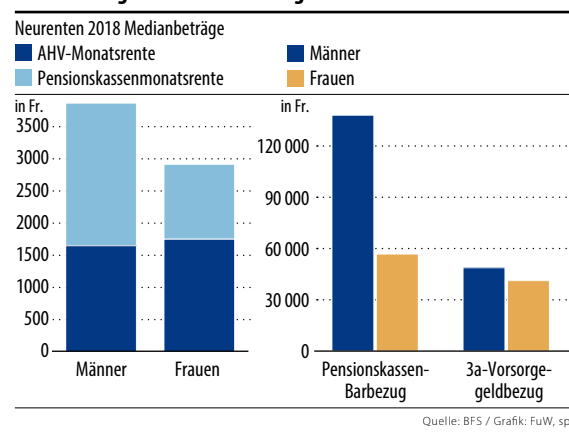
ILLUSTRATION: CLAUDIO KÖPPEL

tium). Bei ergänzenden überobligatorisch gesparten Vorsorgegeldern dürfen die Pensionskassen gänzlich auf eine Verzinsung verzichten. Ein solches Szenario ist wahrscheinlich, wenn auch Ende des Jahres eine Minusperformance der Kassenvermögen zu Buche steht.

Arbeitslose Personen sind noch wesentlich stärker benachteiligt. Ihre Zahl ist innerhalb eines Jahres um die Hälfte auf 150 000 gestiegen. Mit der Arbeitslosenversicherung sind weitere Einzahlungen in die staatliche Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV verbunden, sodass ihnen deswegen nicht eine spätere Rentenkürzung wegen fehlender Beitragsjahre droht. Aber ihre berufliche Vorsorge stagniert. Ihr individuelles Pensionsguthaben wird als sogenannte Freizügigkeitsleistung auf ein blockiertes Konto geleitet.

Dort vergrössern während der Phase der Erwerbslosigkeit weder Arbeitgeber- noch Arbeitnehmerbeiträge

Geldleistungen der Altersvorsorge



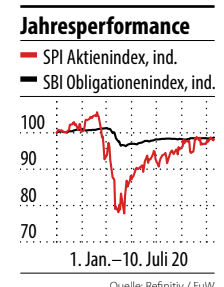
die Summe, und die Anbieter solcher Freizügigkeitskonten schreiben nur einen mickrigen Zins gut. Ähnlich desolat ist die Zinssituation für Drittsäulengelder, die im Rahmen der steuerlich gestützten Vorsorge 3a gespart werden. Das sind 3a-Wertschrifteninvestments besonders für die jüngere und mittlere Generation die passende Alternative zum 3a-Konto, denn dank langer Anlagedauer können sie nach bisherigen Erfahrungen nachteilige Wertschwankungen überstehen.

Pensions- und 3a-Guthaben stagnieren

Für die Vorsorgesparer verringert sich mit dem Anhalten der Niedrigzinslage der spätere Geldanspruch. Gemäss der Neurentenstatistik des Bundes steht der Medianwert von monatlicher AHV- und Pensionsrente für Männer auf knapp 4000 Fr. und für Frauen auf weniger als 3000 Fr. Die Differenz ist im Wesentlichen dem oft geringeren Beschäftigungsgrad und der Einkommenshöhe der weiblichen Bevölkerung geschuldet. Die Pensionskassenrenten vermindern sich auch, weil beinahe die Hälfte der Neupensionierten zumindest einen Teil des Anspruchs einmalig bar bezieht (vgl. Grafik).

Wegen der Folgen der Pandemie fallen in der Schweiz Steuer- und Lohneinnahmen wohl für eine längere Zeit niedriger aus, schätzt Hanspeter Konrad, Direktor des Pensionskassenverbands ASIP. Die zusätzlichen Staatsschulden würden die jüngeren Generationen doppelt bestrafen, befürchtet er: «Sie müssen mit ihren Löhnen die Defizite in der Altersvorsorge begleichen und gleichzeitig für die aufgelaufenen Staatsschulden aufkommen.» Aus seiner Sicht ist die rasche Reform der Vorsorgegesetze mit einer Senkung des Rentenumwandlungssatzes beste Grundlage für Generationenfairness.

PENSIONS-KASSEN-STURZ



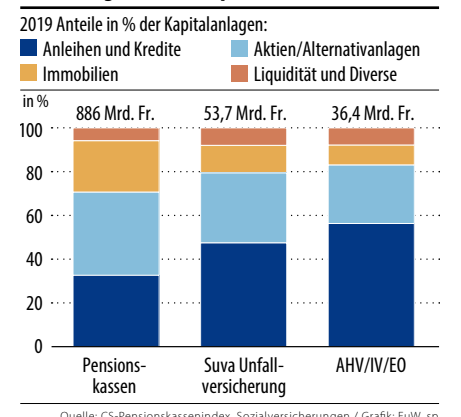
Die meisten Pensionskassen diversifizieren das betreute Vorsorgegeld über die Anlageklassen Aktien, Anleihen und Immobilien. Auch die staatliche Unfallversicherung Suva und der Fonds der Vorsorgewerke AHV/IV/EO teilen das betreute Vermögen ähnlich auf. Weil ihre Verpflichtungen im Vergleich kurzfristiger sind, haben die schwankungsanfälligeren Sachanlagen ein geringeres Gewicht (vgl. Grafik unten).

Wie der Kurschart aufzeigt, fielen im März während der Spitze der Pandemiekrise zugleich die Aktien- wie auch die Obligationenpreise. Viele Anleger verringerten damals alle Finanzengagements, um für alle Fälle mehr liquide Mittel zu halten. Mit dem Einsetzen von Hilfsgeldern der Staaten an Unternehmen und an die Bevölkerung verflüchtigten sich an den Börsen die schlimmsten Befürchtungen.

Rasch haben sich seither die Aktien- und Obligationenkurse von der Baisse gelöst. Der Pictet-BVG-Index 25, der ein Portfolio mit 25%-Aktienquote spiegelt, steht aktuell auf noch -1,3%, der parallele Index mit 40%-Aktienquote auf -1,9%. Wertschwankungen sind für Pensionskassen und andere langfristige Investoren verkraftbar, wenn sie für solche Situationen Reserven vorhalten und wenn ihre Leistungsverpflichtungen erst über viele Jahre verteilt fällig werden.

Wesentlicher für das Renditepotenzial des bestehenden Portfolios wird dann, welchen jährlichen Cashflow die Bestandteile zu liefern vermögen. Wird auf dem Aktienbestand eine Dividendenrendite von 3% erwartet und auf Liegenschaftensportfolios ein Nettoertrag von 2,5%, kann trotz angenommener Nullrendite der Obligationeninvestments insgesamt eine Cashflowrendite von rund 1,5% erhofft werden. Das ist weniger, als manche Pensionskasse in ihrer Bilanzbewertung bislang vorsieht. Deren Verantwortliche sind nun gefordert, zusätzliche Rückstellungen vorzunehmen.

Aufteilung Investmentportfolio



Schreiben Sie uns: vorsorge@fuw.ch



Anzeige

FuW | Die Analyse

Das Schweizer Aktienresearch der Finanz und Wirtschaft

Bringen Sie Ihr Aktienportfolio zum Strahlen.

Folgen Sie den Beurteilungen der grössten Wirtschaftsredaktion der Schweiz. Unsere unabhängigen Experten bieten Ihnen rund um die Uhr Handlungsempfehlungen für die wichtigsten an der Schweizer Börse gehandelten Unternehmen. Nutzen Sie jetzt «Die Analyse» für Ihren Erfolg an der Börse. Mehr Infos: analyse.fuw.ch